

# Antibiotika in den Lebensmitteln?

## Vortrag beim Naturheilverein Weserbergland

Weserbergland (nl). Schlagzeilen wie „Antibiotika in Puten gefunden“, „Der Antibiotikaeinsatz in der Massentierhaltung stellt für den Menschen ein großes Problem dar“ und „Immer mehr Krankheitserreger werden resistent durch den Einsatz von Antibiotika in den Ställen“ erschrecken regelmäßig den Verbraucher. Doch wie können sich die Verbraucher schützen und auf was muss der Kunde beim Einkauf achten? Einer, der sich seit Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt hat, ist Prof. Dr. med. vet. Manfred Kietzmann vom Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Auf Einladung des Naturheilvereins Weserbergland kommt der Experte am kommenden Mittwoch, 25. Februar, um 19 Uhr nach Hameln, in das DRK-Gebäude in der Zentralstraße 1. Sein Thema: „Antibiotika- und andere Rückstände in tierischen Lebensmitteln“.

„In der Diskussion über die Sicherheit der vom Tier stammenden Lebensmittel für den Verbraucher ist möglichen Risiken durch gesundheitlich bedenkliche Rückstände von Arzneimitteln, Futterzusatzstoffen und anderen Stoffen große Bedeutung beizumessen. Dane-

ben hat die Problematik der Ausbildung bakterieller Resistenzen gegenüber Stoffen mit antibakterieller Wirkung zusätzlich große Bedeutung“, sagt Kietzmann.

Rückstandsuntersuchungen nach dem nationalen Rückstandskontrollplan weisen zwar eine rückläufige Tendenz der Zahl positiver Rückstandsbefunde aus, dennoch werden in Einzelfällen Überschreitungen in der EU durch die Verordnung Nr. 2377/90 (EWG) für Lebensmittel tierischer Herkunft festgelegter Rückstandshöchstmengen (MRL) nachgewiesen.

### Rückstände immer gesundheitlich bedenklich

Grundlage für die Festlegung der Rückstandshöchstmengen sind pharmakologisch-toxikologische beziehungsweise bei antibakteriell wirksamen Stoffen auch mikrobiologische Kriterien sowie Rückstandsstudien. Bei einzelnen Stoffen müssen Rückstände immer als gesundheitlich bedenklich eingestuft werden; derartige Stoffe dürfen daher bei Tieren, die der Lebensmittelgewinnung dienen, grundsätzlich nicht angewendet werden – wie zum Beispiel Chloramphenicol.

Neben der Rückstandsthematik

rückte in der jüngeren Vergangenheit die Problematik übertragbarer Resistenzen von Bakterien bezüglich des Einsatzes von Arzneistoffen mit antibakterieller Wirkung in den Blickpunkt. Die Antibiotika machen eine sehr große Menge der bei landwirtschaftlichen Nutztieren eingesetzten Arzneimittel aus, wobei aus dieser Wirkstoffgruppe am häufigsten Tetracycline verwendet werden. Die Möglichkeit der Beeinflussung des Resistenzgeschehens bei humanpathogenen Erregern durch die Aufnahme multiresistenter Zoonoseerreger – zum Beispiel Salmonellen, *Escherichia coli* – mit Lebensmitteln tierischer Herkunft stellt ein immer wieder intensiv diskutiertes Problem dar. Eine hervorzuhebende Konsequenz muss eine Beschränkung des Einsatzes von antibakteriell wirksamen Stoffen auf das unbedingt Notwendige sein. Im Sinne des „prudent use“ tragen die für die Veterinärmedizin erarbeiteten Antibiotika-Leitlinien, die die Bedingungen und Umstände des Einsatzes von Antibiotika darstellen, zur Lösung des Problems bei.

Informationen zu dem Abend mit Prof. Dr. Kietzmann gibt's beim Naturheilverein Weserbergland, Telefon: (05151) 1060026.